

Kurz notiert

Cusanus Hochschule in Gründung – Die Vision eines freien, lebendigen Bildungsortes

In dem Moselstädtchen Bernkastel-Kues, dem Geburtsort des großen humanistischen Universalgelehrten Nikolaus von Kues (latinisiert: Nicolaus Cusanus), regt sich seit einiger Zeit eine vielversprechende Hochschulinitiative, die am 12. Februar 2014 als *Cusanus Hochschule in Gründung* gestiftet wurde. Prof. Dr. Silja Graupe (Ökonomin/Philosophin), Prof. Dr. Harald Schwaetzer (Philosoph) und Prof. Dr. Harald Spehl (Ökonom) gestalten als Mitglieder des designierten Präsidiums gemeinsam mit einem Initiativkreis von über 30 Personen den weiteren Aufbauprozess. Es scheint lohnend, dieser Initiative genauere Beachtung zu schenken, beschreitet sie in ihrem Hochschulkonzept doch neue ungewohnte Wege. Sie greift das Erbe ihres Namensgebers einschließlich des humanistischen Bildungsverständnisses auf und entwickelt es zeitgemäß weiter. Die cusanische Sentenz »Der freie Geist bewegt sich selbst« hat sie zum Leitmotiv der beabsichtigten Hochschule erkoren, denn Kern ihres Anliegens ist es, den Menschen innerhalb der sozialen Gemeinschaft zur Selbstbildung zu befähigen. »Dabei beziehen wir die Wert- und Sinnenebene ausdrücklich mit ein: Wir ermutigen, individuelle und gesellschaftliche Zielsetzungen zu reflektieren und kritisch zu befragen sowie gesellschaftliche Verhältnisse in Verantwortung für Mitmensch und Mitwelt zu verändern«, so beschreibt es die Initiative in ihrem Flyer. Freiheit und Gemeinschaft gehören zusammen und werden konsequent als Grundlage aller Bereiche der zu gründenden Hochschule ernst genommen.

Überzeugend wirkt auch, dass die Initiatoren selbst das gesellschaftliche Engagement nicht scheuen und sich neben der nationalen und internationalen wissenschaftlichen Vernetzung

zugleich auch vielfältig in der Moselregion verankern. So besteht bereits eine enge Zusammenarbeit mit regionalen Bildungsinstitutionen und Praxispartnern aus Wirtschaft, Kultur und Politik.

Entsprechend der Grundidee der Selbstbildung im Sinne eines humanistischen Bildungsverständnisses sind alle vorgesehenen Studiengänge interdisziplinär ausgerichtet und legen den Schwerpunkt auf engagierte Forschung statt auf rein distanziert-objektive Wissensvermittlung. Wesentliches Anliegen der Hochschulinitiative ist es, die wechselseitige Steigerung von Theorie und Praxis zu erkunden und zu pflegen. Das gemeinsame Herzstück aller Studiengänge sind die fächerübergreifenden *Studia humanitatis*, die von allen Studierenden, so das Konzept, gemeinsam besucht werden. Hierzu gehört alles, »was Menschen in ihrer intellektuellen und moralischen Entwicklung fördert, insbesondere Sprache, Literatur, Geistesgeschichte und Moralphilosophie«, wie im Flyer ausgeführt wird. Auch die zunächst vier geplanten Studiengänge Wirtschafts- und Unternehmensgestaltung (BA), Philosophie und Wirtschaft (BA), Ökonomie und Gesellschaftsgestaltung (MA) sowie Philosophie: Konzepte von Spiritualität (MA) weisen in ihrer Ausrichtung einige Besonderheiten auf. Der zuletzt genannte Masterstudiengang soll Studierende z.B. dazu befähigen, ein breites Verständnis verschiedener Konzepte von Spiritualität zu entwickeln und diese auf konkrete Erfahrungswelten (im Hospiz-Bereich, im Strafvollzug etc.) zu beziehen. Darüber hinaus werden BA Studiengänge in Therapie- und Pflegewissenschaften künftig mit aufgebaut. Entsprechend ihrer Vision eines freien Bildungsortes setzen die Initiatoren der Cusanus Hochschule in Gründung auch in der Gestal-

tung ihres Wirtschafts- und Rechtslebens auf höchstmögliche Freiheit, um frei von wirtschaftlichen, weltanschaulichen und privaten Interessen, z.B. eines Großsponsors, die inneren Prozesse von Lehre, Forschung und Verwaltung gestalten zu können. Möglich wird dies durch ihre Rechtsform als gemeinnützige Treuhandstiftung in Trägerschaft der Cusanus Treuhand gGmbH. Für die wirtschaftliche Grundlage der geplanten Hochschule streben die Initiatoren einerseits die Form der Gemeinschaftsbildung an und andererseits ein solidarisches und transparentes Finanzierungskonzept (Studiengebühren, Einwerbung von Stiftungen und Schenkungen, transparente Einwerbung von Drittmitteln). Bildung verstehen sie als Gemeingut, das aus dem gemeinsamen Wirken und Tun vieler entsteht (Commoning). Sie setzen daher unmittelbar auf die Unterstützung von Bürger/innen und Institutionen, die stiften und schenken.

Die Cusanus Hochschule in Gründung bewirbt sich gegenwärtig um staatliche Anerkennung. Sofern dieses Verfahren erfolgreich abschließt, kann sie ihren Forschungs- und Lehrbetrieb aufnehmen. as

Kontakt: Cusanus Hochschule in Gründung, Gestade 6, 54470 Bernkastel-Kues, +49 (0)6531 9734287
 info@cusanus-hochschule-in-gruendung.de
 www.cusanus-hochschule-in-gruendung.de

Auszeichnung für Architektur und Umstülpung

Das umfangreiche Werk von Paul Schatz, das Matthias Mochner 2013 im Verlag am Goetheanum unter dem Titel *Architektur und Umstülpung. Studien zum organisch-dynamischen Raumbewusstsein. Ein Schulungsweg für Architekten* herausgegeben hat, wurde von der Stiftung Buchkunst ausgezeichnet. In ihrem Wettbewerb »Die schönsten deutschen Bücher« wählte sie aus 803 eingesandten Titeln die 25 schönsten, jeweils fünf aus fünf Kategorien. Kriterien dafür sind vorbildliche Gestaltung, Konzeption und Verarbeitung. *Architektur und*

Umstülpung wurde in der Kategorie »Wissenschaftliche Bücher, Schulbücher und Lehrbücher« ausgewählt. – Auszüge aus der Begründung der Jury: »Der in Gramm schwere Band erschließt die technisch-künstlerischen Studien in Text und Bild des Anthroposophen Paul Schatz. Sie sind eingebettet in umfangreiche Kommentare. Das große Format, das schwere, feine Papier, glasklarer Druck, sehr gute Aufschlagbarkeit lassen den Anspruch der Publikation an Wert und Zeitlosigkeit erkennen. Das hellblaue Einbandgewebe zusammen mit dem strahlend blauen Kapital- und Zeichenband hebt den Band in Sphären der Luftigkeit ... Der gravitatische, aber lichte Satzspiegel wird sparsam aufgelockert durch verschiedene Bildformate; Bildtafeln mit Faksimilierungen, Fotografien und geometrischen Diagrammen wechseln sich ab. So liegt eine in allen Belangen wachsame Studienausgabe vor – wissenschaftlich, schöngestig und repräsentativ.« as

<http://www.stiftung-buchkunst.de/de/die-schoensten-deutschen-buecher/2014/>

Gesprächstag: Dialogische Kultur

Seit mehr als 20 Jahren werden im Hardenberg Institut in Heidelberg die Grundlagen einer »Dialogischen Unternehmenskultur« entwickelt und in mehreren Unternehmen und Organisationen praktisch verwirklicht. Merkmal dieser Kultur ist es, dass die Einzelnen »eigenständig handeln im Sinne des Ganzen«. Das erfordert bestimmte innere Haltungen und Fähigkeiten. – Da uns immer wieder Anfragen erreichen, ob nicht auch einmal ohne institutionelle Anbindung über dieses Thema gesprochen werden könnte, haben wir dazu in diesem Jahr an drei Tagen im Rahmen unseres »FORUMs am Hardenberg Institut« eingeladen. Es begegneten sich am ersten Tag (im Mai) knapp 40 Menschen aus den verschiedensten Gegenden (von Bremen und Berlin bis Basel und München) und aus unterschiedlichen Arbeitszusammenhängen (z. B. Wirtschaftsunternehmen, Schulen, beratenden Berufen). Leider konnten nicht alle, die

teilnehmen wollten, Platz finden. Es gab drei kurze Einleitungen, denen jeweils eine längere Aussprache folgte: zum geistesgeschichtlichen Verständnis der individuellen Begegnung (Thomas Kracht), zur lebenspraktischen Bedeutung des Dialogischen Entscheidungsprozesses (K.-M. Dietz) und zur »Selbstführung«, die bei der Dialogischen Kultur im Mittelpunkt steht und die altgewohnte Fremdführung allmählich ersetzt (Rudy Vandercruysse). – Wenn auch verständlicherweise Informationsfragen gestellt wurden, die einfach eine »Antwort« erforderten, kamen doch immer wieder lebhaftige Gespräche zu den von Teilnehmern eingebrachten Fragestellungen zustande – im Ton locker, in den Anliegen ernsthaft-existenziell.

Bei den nächstfolgenden Gesprächstagen wird die Zusammenarbeit in kollegial selbstverwalteten Einrichtungen (Juni) und in Wirtschaftsunternehmen (September) im Zentrum stehen. Näheres auf: www.hardenberginstitut.de

Karl-Martin Dietz

Soziale Hilfen: »Maßstab Mensch«

Der Verein Umkreis e.V. in Horstedt entwickelt seit 1988 soziale Hilfen für und mit Menschen in schwierigen Lebenssituationen, insbesondere für erwachsene Menschen mit seelischer Erkrankung und Behinderung. Mit der Umkreis Entwicklungsgemeinschaften gGmbH hat er seit 2001 sein Aufgabenfeld um Angebote für Jugendliche und Kinder erweitert. Beide Organisationen haben sich inzwischen mit einigen Kooperationspartnern in der »Initiative Soziale Landwirtschaft Niedersachsen« zusammengeschlossen, um gemeinsam das Modellprojekt »Maßstab Mensch« zu entwickeln: In einigen ländlichen Regionen Niedersachsens soll ein Verbund von Höfen und gemeinschaftlichen Lebens- und Arbeitsorten aufgebaut werden, der mit Menschen unter Berücksichtigung ihrer individuellen Hilfebedürfnisse zusammenarbeitet. Martina Rasch, Roland Wiese, Jan-Uwe Klee, Matthias Zaiser und Thomas Rüter bilden das Kernteam der Initiative.

Am 23.4.2014 fand auf dem Eickendorfer Hof in Grasberg der dritte Fachtag »Maßstab Mensch« statt, zu dem insgesamt 30 Menschen eingeladen waren, um das inzwischen gebildete Netzwerk von kleinen Lebensorten (meist Höfen), sozialtherapeutischen Einrichtungen, Angehörigen, Betroffenen und Fachleuten weiter zu gestalten. In den letzten Jahren wurden im Rahmen der Umkreis-Entwicklungsgemeinschaften gewissermaßen modellhaft erste unterschiedliche Hilfeformen mit den Höfen, den suchenden Menschen und den Kostenträgern entwickelt. Auf dem dritten Fachtag sollte deshalb der schon real gebildete Verbund »Maßstab Mensch« genauer angeschaut werden. Durch die verschiedenen Perspektiven der Beteiligten ergaben sich einige klare Grundlinien des Verbundes wie z.B., dass sich »Maßstab Mensch« nicht an den üblichen Unterscheidungen der Eingliederungshilfe orientiert. Ob jemand geistig oder seelisch behindert ist, ob jemand überhaupt behindert ist oder nur eine Auszeit braucht, dies alles sind nicht die Kriterien des Umganges mit einer Anfrage. Entscheidend ist, was der einzelne Mensch für sich als Lebensort sucht und an Unterstützung braucht und was der entsprechende Lebensort anbieten kann. Wichtig ist, dass die entsprechenden Rechtsformen sich an dieser individuellen Lage ausrichten, dass in jedem Einzelfall nach der richtigen Form gesucht wird. Die Verbundarbeit soll in weiteren Fachtagen und Begegnungen und Besuchen fortgesetzt werden. Die Entwicklung des Verbundes als lebendige Zusammenarbeit ist bereits in den ersten Ansätzen auch eine wichtige Perspektive für angemessene Hilfeformen für das 21. Jahrhundert. Dies betonten gerade die Vertreter der sozialtherapeutischen Einrichtungen, für die solche Möglichkeiten, auch für zeitweise Gastaufenthalte, als ergänzende Alternative zu den eigenen Angeboten wichtig sind.

Roland Wiese/as

www.umkreis.org

Hans Georg Krauch gestorben

Am frühen Morgen des 6. Juni 2014 ist Hans Georg Krauch, der als Sozialgestalter (Waldorflehrer, Dozent an Waldorflehrerseminaren, Arbeitszentrumsleiter u.a.) über viele Jahrzehnte das anthroposophische Leben vor allem in Frankfurt, aber auch in nationalen und internationalen Zusammenhängen geprägt hat, im Alter von 87 Jahren in Frankfurt gestorben. Ohne ihn hätten weder die Altenheimwohnanlage Haus Aja Textor sowie das Rudolf Steiner Haus in Frankfurt noch die waldorfpädagogische und anthroposophische Arbeit in Kenia in den 1980er Jahren entstehen können. Zahlreiche Weggefährten legten bei der Gedenkfeier im Anschluss an die Trauerfeier am 13. Juni Zeugnis davon ab, wie er im Sozialen ausgleichend und orientierend wirken konnte und wie sehr er für sie Impulsgeber, Mentor und Begleiter gewesen war.

Zwei Tage vor seinem Tod fand im Rudolf Steiner Haus Frankfurt in der Hängelstraße 67 eine Vernissage zu frühen Bildern statt, die Hans Georg Krauch etwa um sein 28. Lebensjahr herum gemalt hatte. In jener Zeit begann er sich langsam von der Kinderlähmung, an der er im Alter von 27 Jahren lebensbedrohlich erkrankt war, zu erholen. An dieser Ausstellungseröffnung konnte er aufgrund einer gerade eingetretenen fieberhaften Erkrankung nicht mehr teilnehmen. Die Bilder sind noch bis zum 23. Juli 2014 zu sehen. Dort liegt auch das vor einigen Jahren von Angelika Sandtmann erstellte und im Menon Verlag (www.menon-verlag.de) erschienene Lebensporträt *Aus Anthroposophie handeln – Freiheit ermöglichen* aus. Darin heißt es in der Vorbemerkung: »Wer Hans Georg Krauch ... erleben konnte, ist beeindruckt von der unprätentiösen Art, mit der er aus einer großen inneren Sicherheit heraus geistige Inhalte bewegen kann. Dabei berührt vor allem die freiheitliche Atmosphäre, die er stets verbreitet, so dass sein Gegenüber sich ernst ge-

nommen fühlt. Wer Initiative zeigt, auch wenn sie in eine andere Richtung geht als Krauch sie selbst verfolgen würde, bekommt von ihm das Vertrauen, dass daraus etwas Sinnvolles entstehen kann. Seine Liebe zum Handeln überträgt sich in der besonderen Atmosphäre der geistigen Freiheit auf die anderen.« (vgl. Wolfgang Kilthaus Besprechung in: DIE DREI 6/2007). as

Hauptstadtbüro Komplementärmedizin

Im Frühjahr 2014 haben sich in Berlin-Mitte sechs komplementärmedizinische und Gesundheitsverbände sowie Fachgesellschaften zum neuen »Hauptstadtbüro Komplementärmedizin« zusammengeschlossen. In diesem breiten Bündnis, dem auch anthroposophische Verbände angehören, setzen sie sich gemeinsam dafür ein, die Belange der Komplementärmedizin, der Prävention und Gesundheitsförderung zu stärken. Denn obwohl diese laut Umfragen von zwei Dritteln der Bevölkerung geschätzt werden, haben sie in der Politik noch keinen entsprechenden Stellenwert. »Die Komplementärmedizin ist noch längst nicht da, wo sie hingehört. Nämlich fest verankert im deutschen Gesundheitssystem sowie in Forschung und Lehre«, kommentiert Dr. med. Matthias Girke, Vorstandsmitglied im Dachverband Anthroposophische Medizin in Deutschland (DAMI D), welcher dem neuen Hauptstadtbüro angehört. Weitere Bündnispartner sind: die AnthroMed gGmbH, der Berufsverband der Präventologen e.V., der Deutsche Zentralverein homöopathischer Ärzte (DZVhÄ), die Hufelandgesellschaft – Dachverband der Ärztesellschaften für Naturheilkunde und Komplementärmedizin sowie der Kneipp Bund e.V., Bundesverband für Gesundheitsfürsorge und Prävention. Am 2. Juli 2014 lädt das Hauptstadtbüro zur offiziellen Eröffnung in die Axel-Springer-Str. 54 b ein. as

www.damid.de

*Veranstaltungen mit unseren Autoren
siehe S. 94*